



Der Hauptbahnhof von Riga stammt aus den 1960er Jahren: Hier startet der Schlafwagen nach Moskau.

Bilder: Jürg Lüthard/Gerhard Lob

Die Bahnwelt von Riga

Zu Besuch in der Hauptstadt Lettlands: Das 1996 eröffnete Eisenbahnmuseum überrascht positiv mit einer originellen Erweiterung der Dauerausstellung.

Gerhard Lob Es ist nicht unmöglich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Landweg von der Schweiz nach Lettland zu gelangen. Doch es braucht Zeit. Der SBB-Fahrplan gibt für die Strecke von Zürich in die lettische Hauptstadt Riga gut 46 Stunden an. Mehrmaliges Umsteigen, unter anderem in Berlin, Warschau und Minsk, aber auch die Nutzung eines IC-Busses ist nötig. Eine direkte Eisenbahnverbindung von Warschau über Kaunas und Riga nach Tallinn (Estland) ist im Rahmen der Transeuropäischen Netze (TEN) unter dem Namen Rail Baltica zwar geplant, doch ist diese vorerst Zukunftsmusik. Einfacher und äusserst kostengünstig geht es im Moment mit der Air Baltic, die von Zürich direkt nach Riga fliegt. Die Airline stand praktisch vor dem Bankrott, hat sich aber unter ihrem neuen CEO Martin Gauss nach einem drastischen Restrukturierungsprogramm gefangen. Air Baltic ist ein Hybrid: Sie bietet Low-Cost-

Flüge an, führt aber nach wie vor eine kleine Business-Class.

Personenverkehr schrumpft

In Riga ist die glorreiche Epoche des Eisenbahnzeitalters längst vorbei. Der einst so prächtige Hauptbahnhof wurde 1960 zu Sowjetzeiten dem Erdboden gleich gemacht und durch ein gesichtsloses Gebäude aus Beton und Glas ersetzt. Die staatliche Eisenbahngesellschaft Latvijas Dzelzceļš (LDZ) betreibt ein sternförmig auf Riga ausgerichtetes Streckennetz in Breitspur (1520 mm). Im Güterverkehr hat die Bahn mit 64 Prozent zwar einen sehr hohen Anteil am Verkehrsaufkommen, doch der Personenverkehr auf der Schiene verliert seit Jahren an Bedeutung. Dabei sind die Züge an sich bequem und geräumig, wenn auch ein wenig veraltet, wie sich auf einer Fahrt von Riga in das berühmte baltische Seebad Jurmala feststellen liess.

Bahnfahren ist aber nicht im Trend. „Viele Kinder bei uns sind noch nie in ihrem Leben mit dem Zug gefahren“, sagt die junge Darja Kovalova, die insbesondere Schulklassen durch das 1996 eröffnete lettische Eisenbahnmuseum in Riga führt. Soeben wurde dort eine eindrucksvolle neue Sektion eröffnet, in der man nicht nur etwas über die Geschichte der Bahn erfährt, sondern auch das Leben im Bahnhof oder in einer Bahnstation mit den eigenen Sinnen erleben kann, beispielsweise durch Gerüche wie Schmieröl – ein äusserst innovativer, interessanter und interaktiver Ansatz („Life of a train station“). Im Aussenbereich des Museums stehen eindrucksvolle Lokomotiven und Bahnwaggons, selbst ein russischer Gefangenenwagen aus Stalins Zeiten.

Internet: www.railwaymuseum.lv



Dank Breitspur sind Vorortzüge geräumig; im Eisenbahnmuseum wird das Leben im Bahnhof nachgestellt.

Bilder: Jürg Lüthard